

Hebräer 4, 14-16

(Invokavit 2025 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Wir Kinder GOTTes des Neuen Bundes haben den Glaubensgeschwistern des Alten Bundes gegenüber einen angenehmen Vorteil: Wir leben in der Zeit der Erfüllung, wohingegen jene in der Zeit der Verheißung lebten. Von Adam und Eva über die Erzväter bis Sacharja und Maleachi blickten jene in Erwartung des Kommens des Erlösers zuversichtlich in die Zukunft. Mittlerweile ist dieser Erlöser, der „*HErr (JAhve) unsere Gerechtigkeit*“ (Jer. 23, 6), wie verheißen gekommen, denn GOTT hält immer, was ER verspricht. Nun warten wir zuversichtlich, ähnlich wie unsere alttestamentlichen Väter, auf den verheißenen Tag der Wiederkunft des MESSias. Unser heutiger Predigttext verdeutlicht uns am Beispiel des Amtes des Hohenpriesters Ähnlichkeit und Unterschied zwischen alttestamentlicher Verheißungs- und neutestamentlicher Erfüllungszeit.

Der Autor des Hebräerbriefs führt uns nach Jerusalem. Im dortigen Tempel fungierte der Hohepriester als Mittler zwischen dem Volk Israel und dem allmächtigen GOTT. Als solcher legte er Fürbitte für das Volk ein und verrichtete Sühneopfer für die Sünden der Kinder Israel. Geopfert wurden Rinder, Böcke, Lämmer und Tauben. Die Sünden der frommen Juden wurden unter Handauflegung symbolisch auf diese Opfertiere übertragen. Aus Böcken wurden Sündenböcke, weshalb diese für die auferlegten Sünden sterben mussten. Bei einer damaligen Einwohnerzahl von etwa 4 Millionen Juden muss im Tempel Jerusalems viel Blut geflossen sein, denn *„ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.“* (Hebr. 9, 22) Aber dieses Opferblut hatte nur einen symbolischen Wert. Es konnte in Wahrheit gar keine Sünden sühnen. *„Denn es ist unmöglich, durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden wegzunehmen“* heißt es im Hebräerbrief. (Hebr. 10, 4) Das Opfer dieser Tiere hatte keinen rettenden, sondern lediglich einen symbolischem Charakter.

Nur das *eine*, eigentliche und rechte Lamm GOTTes, das der Welt Sünde trägt und mit CHristi Menschwerdung in die Welt gekommen ist, hat rettenden Charakter. *„Siehe, das ist GOTTes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“* sprach Johannes der Täufer, auf JESus hinweisend. (Joh. 1, 29) Weil JESus das rechte Passalamm ist, sind weitere Passalämmer nicht nötig. Mussten früher jährlich am Nachmittag vor dem Passafest im Tempel Jerusalems viele Passalämmer geopfert werden, so ist

nun in CHristus das wahre Passalamm geopfert worden. Der Apostel Paulus schreibt: „*Unser Passalamm ist geopfert, das ist CHristus.*“ (1. Kor. 5, 7) Anders als das Blut der Opfertiere hat JEsu Opferblut nicht nur symbolischen Wert. Sein Blut ist ein unbeflecktes, heiliges und sogar göttliches Blut. Dessen Wert ist so unendlich, dass selbst alles Gold, Geld und Silber der Welt, ja selbst das Universum nicht den Wert eines einzigen Tropfens dieses göttlichen Blutes erreicht. Der Apostel Petrus schreibt: „*Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut CHristi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.*“ (1. Petr. 1, 18f) Ja, „*das Blut JEsu CHristi, des SOhnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde*“ (1. Joh. 1, 7) bekräftigt der Apostel Johannes. Auf Golgatha hat CHristi Blut unsere Sündenschuld weggeschwemmt. Sein heiliges, rettendes Blut wird vom himmlischen VATER als Lösegeld angenommen.

Freilich bleiben wir Sünder. Aber gottlob „*wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem VATER, JEsus CHristus, der gerecht ist. Und Er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.*“ (1. Joh. 2, 1f) Wenn die Macht unsers angeborenen sündigen Wesens uns in Gedanken, Worten und Werken zum Sündigen verleitet, dürfen wir reumütig in JEsu Arme fliehen und um Vergebung bitten. Sein Blut ist ja für Sünder geflossen. Bei Ihm finden wir Vergebung. Als unser Fürsprecher setzt ER Sein Blut ohne Unterlass für uns bei unserm himmlischen VATER ein.

Im heiligen Altarsakrament wird uns dieses Blut sogar zur Vergebung der Sünden dargereicht. Das ganze Verdienst des Leidens und Sterbens JEsu CHristi fließt mit diesem Blut in uns hinein und erfüllt uns mit Gnade, Vergebung und der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. So bindet uns der gnädige GOtt im hl. Abendmahl, das man im 4. Jahrhundert eine Arznei der Unsterblichkeit nannte, auf besondere Weise fest an sich.

„Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen stillt,
der mein Gemüt mit Lob und Dank und heilger Freud erfüllet!
O Lebenstrank, o heiliges Blut, das einst geflossen mir zugut,
dich will ich gern empfangen.“ (ELKG² 240, 4)

Allerdings ist dieses Sakrament nicht als Opfer zu verstehen, denn es gibt nur *ein*

rettendes Opfer: das Opfer auf Golgatha. Weil das Abendmahl kein Opfer ist, gibt es in der Lutherischen Kirche zurecht auch keine klerikalen Priester, sondern Prediger oder Pastoren, also Gemeindeglieder. Als Diener JESU CHRISTI in der Gemeinde verwalten diese in CHRISTI Auftrag das Herrenmahl, in dem das Blut des Lammes GOTTES im gesegneten Kelch dargereicht wird. Klerikale Priester gibt es zwar im Neuen Bund nicht, und doch gibt es noch Priester. Alle Christen sind Priester, und zwar in dem Sinne, dass sie GOTT Gebetsopfer darbringen und ihren Glauben bezeugen. Petrus schreibt: *„Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“* (1. Petr. 2, 9)

Sodann heißt es in unserm Text: *„Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, JESUS, den SOHN GOTTES, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“* (V. 14f) Auch wir Gläubige des Neuen Bundes haben einen Hohepriester, sogar einen „großen Hohenpriester“. Aber anders als in alttestamentlichen Zeiten ist dieser Hohepriester nicht aus dem Stamm Levi. Er hat die Himmel durchschritten, um von der unerreichbaren Herrlichkeit des Thrones GOTTES zu uns Sündern auf Erden zu kommen. Dieser große Hohepriester heißt JESUS CHRISTUS. ER, der GOTTES- und Mariensohn, ist der Hohepriester, der das Sühneopfer für die ganze Welt leistet. Es besteht also ein immenser Qualitätsunterschied zwischen dem Hohepriester JESUS CHRISTUS und den Hohenpriestern des Alten Bundes. Zum Ersten hatte das alttestamentliche Gottesvolk nur sündige Männer als Hohepriester. Im Unterschied zu diesen ist JESUS aber kein in Sünden geborener Priester. ER ist heilig und rein. Und obendrein ist ER GOTTES SOHN. Ein anderer Unterschied: Die sündigen alttestamentlichen Hohenpriester mussten ihre Opfer auch für sich selber verrichten. Ferner mussten sie ihre Opfer ständig wiederholen, da sie ja nur symbolischen Wert hatten. Auch mussten die Priester immer ersetzt werden, weil sie sterblich waren. Das ist bei dem Hohepriester JESUS anders. Weder muss ER ersetzt werden, noch muss Sein Opfer wiederholt werden. Sein Opfer genießt immerwährende Gültigkeit. Darum haben wir in JESUS den besseren Hohen-

priester. Der Autor des Hebräerbriefs schreibt: *“Viele sind es, die Priester wurden, weil der Tod keinen bleiben ließ; dieser (Jesus) aber hat, weil er ewig bleibt, ein unvergängliches Priestertum. Daher kann Er auch für immer selig machen, die durch Ihn zu GOTT kommen; denn Er lebt für immer und bittet für sie. Denn einen solchen Hohenpriester mussten wir auch haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern geschieden und höher ist als der Himmel.”* (Hebr. 7, 23-26) 27 Wir werden es herausgehört haben. Der Schreiber des Hebräerbriefs verweist auf die menschliche Natur Jesu Christi und darauf, dass Jesus Christus wie andere Hohepriester auch versucht wurde (Wir denken an das heutige Evangelium), doch erlag Er der Versuchung nicht. *„Wir haben nicht einen Hohenpriester, (...) der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“* (V. 15) ER erlag keiner einzigen Versuchung.

Und noch ein Unterschied ist zu verzeichnen: Die alttestamentlichen Hohenpriester sühnten die Sünden ihrer Mitbürger nicht an sich. Sie bedienten sich der Opfertiere, um das Sühnopfer vorzunehmen. Ihr Selbstopfer wäre sinnlos gewesen. Es hätte nichts gebracht, *„kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an GOTT ein Sühnegeld geben – denn es kostet zu viel, ihr Leben auszulösen; er muss davon abstehen ewiglich.“* (Ps. 49, 8f) Die alttestamentlichen hohepriesterlichen Opfer wiesen lediglich auf den wahren Hohenpriester hin, durch dessen Opferhandlung die Sündenschuld aller Menschen wirklich gesühnt werden. Das geschah durch den Hohenpriester Jesus Christus. Auf Golgatha lud dieser unsere lebenslange Sündenschuld auf sich und führte dafür das Sühneopfer an sich selbst durch. *„Fürwahr, Er (...) lud auf sich unsre Schmerzen“* (Jes. 53, 4) die Schmerzen der Strafen, die wir mit unseren Sünden verdient haben.

Alle, die an diesen sich selbst opfernden Hohenpriester glauben, genießen dank ihres Glaubens die volle Vergebung der Sünden, die Aufnahme in die Arme des himmlischen Vaters und das ewige Leben im Reich Gottes. Unsere Sünden, und mögen sie uns vielleicht noch so sehr plagen, können uns nicht mehr schaden, denn das von dem Hohenpriester Jesus Christus vollbrachte Opfer deckt unsere ganze Schuld. Nichts wurde übersehen. Nichts wurde vergessen. Und nichts wurde abgelehnt.

„All Sünd ist nun vergeben

und zugedecket fein,
 darf mich nicht mehr beschämen
 vor GOtt, dem HErren mein.
 Ich bin ganz neu geschmücket
 mit einem schönen Kleid,
 gezieret und gesticket
 mit Heil und G'rechtigkeit.“

„Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.“ (V. 16) Ja, liebe Gemeinde, als von der verderblichen Macht der Sünde befreite Kinder GOTTes lasst uns, so oft wir der Gnade, der Hilfe und des Trostes bedürfen, mit kindlichem Vertrauen und mit Zuversicht zu CHristus eilen und uns durch Wort und Sakrament Seiner Gnade und Barmherzigkeit vergewissern! Gerade im Gottesdienst dürfen wir immer wieder vernehmen, wie sehr die Liebe und Gnade GOTTes uns allen ganz persönlich gilt. Wir dürfen hören, dass GOTTes Gnade immer unendlich größer als unsere größte, vielleicht schrecklichste Sünde ist. Wir dürfen dann vielleicht sogar fühlen, wie das Evangelium von der Menschenliebe GOTTes sich wie ein wohltuender Balsam auf unsere zuweilen niedergeschlagene Seele legt und innere Wunden heilt. Auf dem Opferaltar des Kreuzes Golgathas hat der Hohepriester JEsus CHristus alle unsere Sünden auf sich als dem Lamm GOTTes, das der Welt Sünden trägt, übertragen. Dort hat ER mit Seinem heiligen, teuren Blut für alle unsere Schuld bezahlt. In CHristus sind wir schuldenfrei. Darum fliehen wir gerne und zuversichtlich zu Ihm, nicht zuletzt in der Beichte. Wir vertrauen Ihm unsere so peinliche Unvollkommenheit an. Und ER macht uns unter Handauflegung des berufenen Hirten von aller Schuld frei. Und nicht nur das, sondern ER bekleidet uns dann auch mit Seiner Gerechtigkeit. CHristi Gerechtigkeit umhüllt uns ganz und gar, sodass wir zu jeder Zeit bereit sind für den Heimgang in die ewige Herrlichkeit. Wie dankbar und freudig können wir dann nach jeder uns persönlich zugesprochenen Absolution bekennen: *„CHristi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel wird eingehn.“* (ELKG² 254, 1)

Zu dieser Dankbarkeit gehört aber auch, dass wir das heilige Wort GOTTes in Ehren halten und uns in kindlichem Glaubensgehorsam darunterbeugen. Der Apostel schreibt in unserm Predigttext: *„Weil wir denn einen großen*

Hohenpriester haben, JEsus, den SOhn GOTTes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis!" (V. 14) Es gehört zum rechten Glauben, dass man sich an die Lehre des Wortes GOTTes und an das rechte Bekenntnis hält. Wem GOTTes Wort nicht passt, weil es ihm zu unzeitgemäß erscheint, dem fehlt es schlicht und ergreifend am rechten Glauben. Wer GOTTes Wort nicht traut, der traut GOTT nicht. Dem ist GOTT und Sein Wort weniger wert als die verlockenden Zeitgeistlehren dieser vergänglichen Welt. Wer aber GOTTes Wort dem Sinn und Geist dieser Welt anpasst, der verbiegt es nicht nur, sondern der legt eine skandalöse Undankbarkeit gegenüber jenem Hohenpriester ans Licht, der uns zuliebe die Himmel Richtung Golgatha durchschritten hat um dort als das Lamm GOTTes, das unsre Sünden trägt, geopfert zu werden. Das Festhalten an dem reinen Wort GOTTes und die treue biblische Lehre ist eben auch ein Ausdruck des Dankes gegenüber unserem Hohenpriester und Gotteslamm JEsus CHristus. So *„lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn Er ist treu, der sie verheißten hat.“* (Hebr. 10, 23) Amen.

Pfr. Marc Haessig